

Alzheimer Gesellschaft
Baden-Württemberg e.V.

„Gemeinsam statt Einsam“ – Ambulant betreute Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz in Kirchheim unter Teck

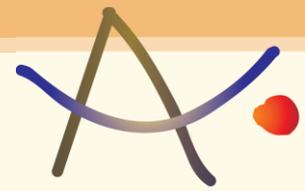
Es war ein langer Weg bis zum Start dieses für alle Beteiligten neuen Projektes. Den Anstoß gab im Jahr 2001 eine Angehörige, die ihre demenzkranke Mutter betreute. Sie suchte nach einer anderen Betreuungsmöglichkeit für Demenzkranke und stieß bei ihrer Suche auf das Modell der Berliner Wohngemeinschaften. Mit ihrer Begeisterung für dieses Modell gelang es ihr, andere Angehörige von Demenzkranken und auch Fachkräfte aus der Altenhilfe zu finden, die sich mit ihr auf den Weg machten, diese neue Wohn- und Lebensform für demente Menschen in Kirchheim ins Leben zu rufen.

Nach langen Diskussionen, auf welchem Weg die beste Lösung liegt, und der Suche nach Informationen nach dem Motto „Wie gründe ich eine Wohngemeinschaft?“ wurde im Frühjahr 2003 der Verein Gemeinsam statt Einsam e.V. aus der Taufe gehoben. Eine Konzeption für die geplante Wohngemeinschaft erarbeitet und mit Pflegediensten, Krankenkasse und Behörden verhandelt.

Nach langer Suche gelang es dem Verein in einem Neubau der Evangelischen Gesamtkirchengemeinde in zentraler Lage in Kirchheim eine altengerecht geplante Wohnung (ca. 220qm) mit großer Terrasse anzumieten, die Platz für 8 Mieter/innen bot. Ab Januar 2005 war die Wohnung bezugsfertig. Küche und Gemeinschaftsraum wurden durch Spenden und Engagement von Angehörigen und Vereinsmitgliedern eingerichtet. Die 6 Einzelzimmer und 1 Doppelzimmer wurden durch die Bewohner bzw. ihre Angehörigen mit persönlichen Möbeln ausgestattet. Im Gebäude sind weitere soziale Einrichtungen untergebracht z.B. ein Möbel- und Kleiderladen der Diakonie und ein Jugendcafé.



Ein entspannter Nachmittag auf der Terrasse



Alzheimer Gesellschaft
Baden-Württemberg e.V.



Hier kann man gut miteinander lachen
persönlichen Identität positiv erleben, auf eine für sie selber sinnvolle Weise handeln, sich wohl fühlen können und dadurch ihre subjektive Lebensqualität verbessert wird.

Am 01. Februar 2005 konnten dann die ersten Bewohner/innen in der Wohn-gemeinschaft begrüßt werden. Wie in anderen Wohngemeinschaften auch bestimmen Alltagstätigkeiten den fami-lienähnlichen Tagesablauf.

Vertraute Tätigkeiten, wie sie ein Haushalt bietet, bedeuten Sicherheit und Erfolgserlebnisse, die bei demenziellen Erkrankungen sonst immer weniger werden.

Ziel des Betreuungskonzeptes ist es, eine Umgebung zu schaffen, in denen sich Menschen mit Demenz in ihrer

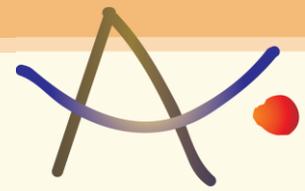
Die Bewohner/innen der Wohngemeinschaft werden durch Mitarbeiter/innen eines ambulanten Pflegedienstes, einem Selbständigen (120 Stunden im Monat), Angehörige und Ehrenamtliche rund um die Uhr betreut. Die Angehörigen haben sich verpflichtet, 20 Stunden im Monat in der Wohngemeinschaft mitzuarbeiten. Wer das, aus welchen Gründen auch immer, nicht leisten kann, bezahlt diese 20 Stunden zusätzlich. Das heißt, es sind Mitarbeiter/innen unterschiedlichster Qualifikation in der Wohngemeinschaft tätig (Altenpflegerinnen, Hauswirtschaftskräfte, Nachbarschaftshelferinnen und Angehörige).

Tagsüber werden die Bewohner/innen in der Regel durch eine Doppelbesetzung betreut, wobei stundenweise bis zu vier Mitarbeiter/innen vor Ort sind – an manchen Tagen noch unterstützt durch Ehrenamtliche.

Die Nachtwache wird durch sog. geringfügig Beschäftigte übernommen (die aber überwiegend Fachkräfte sind), selbstverständlich mit einer Rufbereitschaft zum Pflegedienst.



In vertrauter Runde beim Lieder singen



Alzheimer Gesellschaft
Baden-Württemberg e.V.

Für den Einsatz der Angehörigen und Freiwilligen ist eine Mentorin (wurde durch eine Angehörige übernommen) zuständig. Sie ist das Bindeglied zwischen Pflegedienst, Angehörigen und Verein. Außerdem trifft sich in regelmäßigen Abständen das Angehörigengremium, die Auftraggebergemeinschaft, um sich auszutauschen, da Angehörige in das tägliche Leben und Arbeiten in der Wohngemeinschaft eingebunden sind und die Angehörigen bzw. Betreuer die Interessen der Bewohner/innen der Wohngemeinschaft vertreten.

Wichtig sind auch die regelmäßigen Fortbildungen, die sowohl im internen Kreis der Mitarbeiter/innen als auch mit Beteiligung der Angehörigen angeboten werden. Sie werden ergänzt durch das Angebot zur Supervision.

Sybille Mauz (Vorsitzende)

*Auszug aus der Broschüre
„Leben im Anderland“, Ausgabe 2006,
aktualisiert Januar 2011*

Weitere Informationen und Bilder unter www.eckpunkt-kirchheim.de → Gemeinsam statt Einsam e.V.